



**Warhaffte neue Zeittung von dem auffrührischen Tumult und
Empörung der Burgerschaft zu Pariss inn Franckreich auss
Anstiftung dessen von Gwyse und von seinen wider
Königliche Mayestet fürgenommenen Handlungen : auch wie
Gedachter von Gwyse seine Unschuld begert an Tag zu thun**

...

<https://hdl.handle.net/1874/389237>

11
Warhaffte Newe Zeittung/

Von dem Auffrührische
Tumult vnd Empörung der Burger-
schafft zu Paris inn Franckreich auß anstiftung des-
sen von Gwyse/vnd von seinen wider Königliche Mayes-
tet fürgenommenen handlungen.

Auch wie gedachter von Gwyse seine vn-
schuld begeret an Tag zu thun/beides in einem öffentli-
chen Aufschreiben/wie dann in einem besondern an ihre Königliche
Mayestet: Darinn er andere ins Spiel siehet die ihn (sein vorge-
ben) verhäterlich vnd hinderucks fälschlich
verlogen.

Ferners von den Deputaten des Parlaments zu Pa-
ris/welche ihrer May. gehn Chartres nachgezogen/
was für ein bescheid sie empfangen.

Entlich was die Legaten so von den Fürsten vnd Ständen des Kö-
nigreichs/inn sonderheit der Statt Paris/an ihre Mayestet abgeferti-
get/in etlichen vnderchiedenlichen puncten
beget vnd fürgetragen.

Alles newlich auß Franskösischem ins Teutsch gebracht.



Ex dum Buc Sclü

M. D. Lxxviii.



Bartholomaeus

Sein dem Christlichen
Königliche
Königliche
Königliche
Königliche

Sein dem
Königliche
Königliche
Königliche
Königliche

Sein dem
Königliche
Königliche
Königliche
Königliche



Abtruck/Schreibens Kön. Mayestat inn
Franckreich/an den Herrn von Man-
delot/2c.

Heinrich der Dritt/von Gottes Gnaden/
König in Franckreich vnd Polen/2c



Wider/ innsonders lieber Getreuer / Nach dem
wir jüngst abgelauffener zeit in vnser Statt Paris vns
gehalten/vnnd nichts mehr liessen angelegen sein/dann
welcher gestalt alle eingefallene Spänn vnnd hinder-
nussen inn Picardeny vnd ander swa/welche Vns dann
von der angestellten Keis inn Pietou/ vnd die wider die
Hugenoten angefangene Krieg zu vollführen/ bisher
aufgehalten/ möchten abgeschafft vnnd auffgehoben
werden: Kamte der Herzog von Guise/ Vnser Oheim / allda zu Paris/den
Neundten dieses Monats May / mit kleiner anzahl seines Hofgesindes/an-
Welche seine zu der zeit gehn Paris vnvorschene Ankunfft/das gefassete Miß-
trauwen dermassen gereget vnd gemehret/das Wir darab nicht wenig schrecken
eingenommen/vnnd in grossen sorgen gestanden seind. Dann Wir zwar von et-
lichen Orten her seind verständiget vnd ermahnet worden/ Es würde sich der
von Guise/solcher gestalt in kurzem zu Paris finden lassen/ So weren auch nit
wenig Parisische Burger/welche solches Anschlags halben inn verdacht/vnnd
des von Guise mit verlangen wartete/solche verschlagene Practicken mit dem
ehesten an die hand zunemen vnd ins werck zu versetzen. Hatten Wir ihm dero
wegen zuvor lassen anzeigen/ Wir wurden mit seiner allhier gehn Paris An-
kunfft nicht im besten zufrieden sein/ wa nicht zuvor die erregten Meuterereyen
inn Picardeny gestillet/vnd er allen anlaß vnd gelegenheit einiges Mißtrauwen
abgeschafft vnnd auffgehoben haben würde. Nicht desto weniger aber/haben
Wir/in betrachtunge/das Er mit so wenigen seines Volcks / nämlich kaum
vier oder fünffzehen vom Adel/ankommen/Ihn zubesuchen vnd anzusprechen
nicht vnterlassen wöllen/ob Wir Ihn auff einiger ley wege so weit bringen/vnd
soviel bei Ihn vermögen möchten/das die vrsachen solches angehenden Miß-
trauwens vnd der einreissenden vnrhue inn Picardeny abgeschafft vnd gänzlich
auffgehoben wurden. Haben also bei zwen oder drey tage darmit zugebracht/
vnd mit ernst inn der Sachen gehandelt/ aber doch nichts außrichten vnnd bei
ihm erhalten können. Wir sahen aber nichts desto weniger / das zu gemelter

Französische

vnser Statt Paris ein von tag zu tag grösserer zulauff wurde/ vnd sich vil vom Adel vnd sonst frembde inn die Statt allgemach heimlich einschleiffen/ vnnnd sich zu dem von Guise schlugen vnd hielten. Wir spürten auch wol / das die angestelte Visitation/ erkundigung vnd ersuchung/ so auß vnserm Befehl inn der Statt gehalten wurde/ die Oberkeit vnd ander Officierer vnd Amptsverwalter kaum zum halben theil/ wie sie wol solten/ verichteten vnd zu werck stelten/ vnd solches der eingestossenen forcht halben/ welche sie des von Guise halbē gefaßt hatten. Wir kondten auch guter massen vermercken vnnnd abnehmen/ das sich der Burger bissher wolgeneigtes Gemüth vnnnd Gunst etlicher gestalt von tag zu tag veränderte vnd auff einander seiten sich biegen vnd ziehen liesse: So wurden Wir auch vber diß täglich von vielen orten her zum trewlichsten erinnert vnd gewarnet / das sich einer grossen Meuterey vnnnd vnvorschenen Aufschlauffs/ inn obgedachter Statt Paris/ zubeforgen/ vnd vielleicht in kurzem zuerwarten sey.

Haben Wir vns derohalben entschlossen/ obgedachte Visitation/ Erkundigung vnd Erforschung/ inn den Quartiern der Statt/ etwas fleissiger vnnnd ernstlicher/ dann zuvor geschehen/ anzustellen vnnnd zuverichten lassen/ damit Wir/ bei solcher der Sachen gestalte/ der Statt gelegenheit eygentlicher vnd warhafftiger ergründen vnnnd inn erfahrung bringen möchten/ vnnnd auff solche weise die Frembden auß der Statt abgeschaffet vnd außgemustert würden. Solches nun thätlich inn das werck zurichten/ haben Wir für gut vnnnd nothwendig angesehen/ vnserer gewisse Guardy von Schweizern vnnnd andern zu stärken/ Haben auch also gleich verordnet/ vnnnd die eingeforderte Entfakung an vier oder fünff ort der Statt gelegt / von Schweizern vnnnd vnser Guardy Regimente/ welche inn den Vorsträtten lagen. Haben auch etlichen vnsern Ritters/ vnd Ritters vnser Ordens von Sant Michael vnnnd des vom Heiligen Geist/ auffgelegt vnd inn befehl gegeben/ das Sie mit beistand der verordneten Quartiermeister vnnnd anderer dazzu bestelter Officierer der Statt/ so ihnen hierinn fürderlich vnd dienstlich sein sollen/ in den Quartiern hin vnd wider gehen/ vnd angezogene Erkundigung/ wie dann solch mehrmals zuvor auch geschehen/ verichten vnnnd zu werck bringen solten. Dessen haben Wir den von Guise darauff berichten vnnnd verständigigen/ solchs zugleich auch den Burgern/ zumehrer nachrichtunge/ anzeigen lassen/ damit sich nicht irgent ein Tumult oder Aufschlauff deshalbalben erregen / oder jemand dieses vnser Vorhabens wegen einigen Argwon/ zweiffel vnnnd mißtrauen fassen möchte. Vnd haben solches die Burger im anfang zum besten vermercket vnd auffgenommen/ auch im geringsten nicht darmit vbel zufrieden gewesen. Es ist aber
die

Zeitung.

die Sach bald umbgeschlagen/ vnd das angelegt Feuer der Meuterey je mehr vnd mehr angangen. Dann es waren ihren etlicher/ so das Volck auffwickelten/ mit fürgeben / Wir hettten gedachte Besatzung der gänzlichlichen meynung eingefordert vnd inn die Statt gelegt/ ein vntrügliches Joch eines frembden zusazes der Statt auffzutringen / vnnnd die Burger noch mit grösserem zuschweren/vnd ihre Freyheiten vnd Priuillegien zuschwechen vnd vnterzutrucken: Mit solchem vnd dergleichen scheinlichem anbringē haben sie das Volck dermassen eingenommen / vnnnd beweget/ das es wider Vnsere inn die Statt aufgesetzte Besatzung inn solcher gestalt ist verbittert worden / vnnnd die sach endlich so weit gerhaten/ das/ wa Wir den Haupt vnnnd Befelchsleuten nicht außdrücklichlichen befohlen vnd gebotten hettten/ wider die Burger mit der Faust nichts thätlichs fürzunehmen / vnnnd viel ehe zuleiden/ was zuleyden möglich/ dann sich inn einige Gegenwehr zustellen/ Wir gänzlichlichen glauben / es würde sonst nicht wol möglich gewesen sein/ die Statt vor des Kriegsvolcks Plünderunge vnnnd vnversehener Beraubunge zuerhalten vnd zubewahren/ vnd grosses Blutvergiessen zuvermeyden vnd abzuwenden.

Haben derowegen rhätlich bedacht/ obgemelte Visitation vnd Ersuchungen abzustellen/ siengen auch stracks an/ die Besatzungen/ welche Wir dann zu keiner andern Sache erfordert hatten/ allgemach abzumahnen. Daraus dann genug richtig abzunehmen ist/ wa Wir anders sinnes vnd Vorhabens solten gewesen sein/ hettten Wir solches wol ganz nach gefallen zuvor verziehen/ ehe die Burger weren erregt/ zu einem aufflauff gebracht / die Ketten auffgespannen/ vnd die Gassen sonst verschlossen vnd versperret worden. Vnd geschahē solches alles gleich nach Mittag/ inn der ganken Statt/ auß ein vnnnd angeben etlicher vom Adel/ Hauptleute/ vnnnd anderer Frembden/ so von dem von Guise darzū bestellet/ Welche sich also bald bei Ihme gefunden/ vnd inn die Gassen hin vnd wider/ zu dieser Sachen/ seind abgetheilet vnd verordnet worden/ vnd haben gemelte Schweizerische vnnnd Französische Rotten abgetrieben vnnnd zu ruck geschlagen. Allda geschahen von denen auß der Statt/ wider Vnsere willen vnd meynung / etliche Schüsse/ welche sonderlich auff obgedachte Schweizer gerichtet: Lieffen derowegen dieselben abziehen/ vñ sich an Vnsere Schloß Louvre herum lagern/ damit Wir also sehen möchten / wohin doch endlich solch der Burger erregter Aufflauff sich außlassen vnd wenden wolte. Vnd haben wärllich vnter des an Vns im wenigsten nichts erwinden lassen/ soviel inn vnserm vermögen/ solche auffgehende Empörung zu stillen vnd niderzulegen/ also das Wir auch obgedachte Vnsere eingeforderte KriegsRotten des folgenden tags auß der Statt lieffen abziehen/ vnd haben kein Kriegsvolck weiter bei Vns

Französische

behakten/dann diß/ so Wir zuvor zu Unser besserer Sicherunge vmb Unser Schloß Louvre gelegt hatten/des gänzlich verhoffens vñnd gewissen vertrauens/ es würden die aufführlichen Burger sich damit contentieren lassen/ vñnd darauff zufrieden sein.

Deßgleichen haben Wir auch etlich Fußvolck / so Uns von dem Regiment auß Picardey zugehe/ vñnd noch Siben oder Acht Meiln weges von der Stadt ware/ stillhalten lassen/ sampt etlichen andern Herrn vñnd vielen vom Adel/Unsere Dienern/welche Uns zuholten/weil sie gehört/wie dz Volck zu Paris zu einem Aufflauff wider Uns vñnd unsere Guardy erregt/ vñnd man doch dem Handel solche Scheinfarben anstreichet/das zubesorgen/ es möchte zu grösserer weiltläufftigkeit vñnd vñnhue gereichen vñnd nicht zum besten aufschlagen.

Diß aber alles vñngeachtet / haben sich die Aufführlichen Burger im wenigsten nicht bewegen lassen/ welches Wir Uns doch zu ihnen/mehr ihres ehgenen frommens vñnd nutzens halben/ gnädiglich wol versehen herten. Sondern seind inn ihrem gefassten sünneimen halbsittariger massen fortgefahren/ von ihrem Schanzen nichts nachgelassen/ihre Wachten tag vñnd nacht gestärcket/ vñnd zu Unserm Schloß Louvres dermassen gerueckt/das sie biß an Unser erste Wacht kommen seind: Haben der Stadt Haus eingenommen vñnd die Schlüssel zu Sant Anthony Porten vñnd zu andern mehr Thoren zu ihren handen gebracht. War also die sache so weit kommen/vñ den treizehenden dieses Monats May/dermassen geschaffen/das es sich vñndmöglich liesse ansehen/ grössern gewalt vñnd weitere auffrühr auch wider Unser Schloß Louvre mit gutem zu verhindern vñnd abzuschaffen.

Weil vns nun solches vñnder Augen schwebete/ vñnd Wir doch inn keinem wege gesinnet / / Unsere bei vns habende Königlich Guardy wider die Burger zugebrauchen/weil Uns die Beschützung der Stadt/vñnd Woffahrt der Burger/ neben Sicherunge vñnd erhaltunge ihrer Güter wol so hoch angelegen waren/als Unser eigen leben / wie Sie solches selbst augenscheinlich gesehen / vñnd inn der that bei allen vñndständen genugsam erfahren: Haben wir vns schließlich sünngenommen / noch denselben Tag von Paris abzuscheyden/ vñnd viellieber weit von dannen weichen vñnd Uns an andere ort begeben/ daß die Stadt durch Unser gegenwart in dñnigen Schaden gerharen / oder die Burger bei solcher empörungem/ mit augenscheinlicher gefahr/ weiter verharren solten. Vñnd haben darauff die alte Königin/ Unsere liebe Fraw Mutter/ angesprochen vñnd bittlich ersucht/das Sie zu Paris wolte verbleiben/ vñnd möglichen ernst vñnd steyß anwenden/ ob sie diesen erregten Tumult inn Unserm abwesen/

Zeitlung.

wesen/durch ihren sonderlichen Verstand vnd habendes Ansehen/auf einigen weg stillen möchte / welches sie inn Unserer Gegenwart durch auß nicht hat können zuwegen bringen / was sie auch für mühe vnd arbeit daran gewendet hat: Vnd seind Wir also von Paris nach Chartres verucket/vnnd endlich ab da ankommen/von dannen wir diß Schreiben an dich lassen abgehen / dich alles dessen/so in Paris sich zugetragen vnd verlauffen hat / eigentlich zuberichte vnd zuverständigen / darmit du die Stätte / so noch inn Unser verwarung/wüßtest zuerinnern/wie weit sich ewer tragendes Ampt erstreckt/ vnd ihnen Unser Brieffe / so wir hienit schicken/aufflegest. Welches du dann zum fürderlichsten solst ins werck richten / damit sie wolacht haben / das sie nicht etwas vnvorsehens oberfallen/vnnd von denen/welche darauff umbgehn/wie sie Sie auch zur auffrühr bewegen möchten/hintergangen vnd eingenommen werden in gleicher gestalt/wie denen zu Paris auch geschehen ist: Ihnen daneben fürhaltend vnd einbildende/was besorglichen Unglücks vnd verterblicher gefahr ihnen darauß zufliehn / vnd ober Sie fallen möchte: deßgleichen sie ermahnende/das sie sich nur sicher vnd getrost auff Vns/ als ihren Natürlichen König vnd rechten Herrn/verlassen / so wol inn sachen die Gottes Ehr betrefffen wider die Keker/als inn denen/so ihren gut vnd nutz anlangen / welcher Vns mehr als jemals soll befohlen sein vnd zu herken gehen / Weil vns dermassen mercklich vnd mehr/dann einigem andern/daran will gelegen sein: In deme Wir keines wegs gesinnet/auch zuerhaltunge Unserer Auctoritet vnd Königlichen Würde/gar nicht nötig achten / alle sachen solcher massen zuverwahren: Sondern begeren viel mehr Unser Vnderthanen mit Königlichen wol vnd gutthaten Vns zuverpflichten/Sie inn einigkeit vnd rühwitem Friede zuerhalten/vnd ihre Sachen zu glücklichem vnd erspriesslichem auffnehmen zu befürdern vnd zubringen. Weil auch vnser Glück vnd ansehen auff ihrer Wolfahrt bestehet / lassen wir Vns ihren Wolstand zum höchsten angelegen sein vnd gefallen / Wollen auch ihnen allzeit zum besten geneigt/vnnd auffß Gnädigst gegen ihnen gesinnet sein / Ja auch mehr thun/dann Wir seit den letzten Kriegen her gethan haben / wa Wir es so weit bringen / das Wir mit Unserem Fürnemmen zuerwünschtem ziel vnnd ende belangen mögen: Mit der Protestation/das die grossen vnd ober schwenclich aufflauffenden Kriegskosten vrsach gewesen/das sie offermals / ihrer Beschwerden halben/so ihnen angelegen/seind abgewisen worden.

Vnd fürzlich ist vnser endlichs gesinnet an dich / das du sie recht vnterrichtest/vnd sie Unsers geneigten vnd Gnädigen willens verständigest/vnnd durch auß nicht gestattest/ das sie mit dergleichen trugverschlagenen Practicē

Franköfische

hindern Liecht geführt vnd verführt werden/vnd sich etwas anzufangen/ so wider ihre schuldige pflicht vnd eigene wolfsahrt/möchten bereden lassen.

Wöllest auch alle Herren vnd die vom Adel des ganzen Landes ermahnen/ihnen beigelegte Brieff zeigende/das die/welche Wir/Vns in dieser Sache zudienen/beschreiben vnd erfordern / sich mit möglicher eyle vnuerzogenlich bei Vns finden lassen. Die vberigen sollen sich vnter des inn friedliebender einigkeit vnzerrennet anheimlich verhalten/aller einreißenden Empdrunge vñ Vnrhæubegebenen vnd abzuwehren. Vnd seind solchen vns in so tringender noht geleisten dienst inn alle wege mit Gnade jederzeit zuerkennen wol geneigt. Seind auch zu dir des vertrauens / du werdest dich inn dieser sachen gegen Vns mit schuldigem dienste also verhalten/wie du siehest / das es die noht erfordert. Wöllest derowegen an dir nichts erwinden lassen/vnnd Vns mit chefter gelegenheit berichten/ob du diß Vnser Schreiben empfangen / Daneben Vns/was sich sonst zuwissen nöhtigs jutragen möchte / ohn allen verzug verständigen vnd zuschreiben. Geben zu Charref/den 17. May. 1788.

Henry

De Neuville.

Post Scripta.

Nach dem dieses Schreiben verfertiget/ seind Wir dermassen mit vilen Geschäften vberfallen worden/das wir nicht soviel zeit haben könnē / den Herren vnd denen vom Adel in deinem Regiment zuschreiben : Wirst ihnen aber diß Vnser Schreiben wissen mitzuthellē/damit die/welche willens Vns zubesuchen/solches auff's chefte thuen. Die aber / so bei dir seind/vnd Vns allda dienen/desto stand vnd herthaffter gemacht werden.



Einnach nun der von Guyse sich bei dem König
 (vermögd dieses schreibens) sehr verdächtig gemacht/
 vnd aber nicht alles nach seinem wunsch zum bestē
 abgangen/oder zu einem end außgeschlagen/ da ers
 sich am wenigsten versehen/ als hat er zu entschuldigung
 vnd alles argwohns sich zu entschütten ein außschreiben öffent-
 lich in truck kommen lassen/ da er sich vnderstehet allerdingz außzu-
 schleiffen/ vnd das ihenig dessen er glaubwürdig geziehen vnd durch
 gewisse mutzmassungen vberwisen worden/auff andere vnschuldige
 zubringen/ als sonderlich des ortz auff den Duc d' Espernon/wel-
 cher soll ein wurwerck vnd misstrawen inn Picardey darumb einge-
 führet haben/damit man in befriedigung der örter viel zeit vnmüglich
 hinbrächte/vnd durch deren einfallende vngelegenheit/die sārge nom-
 mene expedition inn Guyenne wider die Hugonoten (wie sie sie nen-
 nen) mit denen er vnter der decken lege/ nicht kōndte würcklich for-
 richten: vnd damit/im fall man es da geschwind auff ein ort nieche/
 inn mittlerweil was anders auff die Bankāme/ hab er dem König
 einblasen vnd ihm so lang inn den Ohren gelegen/ biß das er ihn
 bewegt inn die hundert vnd zwenzig wolangesehene Personen vnd
 von den fürnembssten der Statt Paris/ vmb den Hals zubringen/
 vntermschein als Auffrührer des Volcks vnd Zerütter des gemeyn-
 nen Friedens/die es inn allem mit dem von Guyse hielten/vnd dar-
 auff ombgiengē wie sie die Statt möchte plündern: vñ die execution
 desto besser inns werck zurichten/ hab er lassen 4000. Schweizer
 sampt 15. Fähnlin sonsten Fußvolcks/welche darumbher Losiert wa-
 ren/einfordern/zu eben der stund als man entschlossen hand an die ge-
 dachte Personen zulegen: auff das/ wenn das Volck sehe wie man
 ihre Väter/Brüder/Kinder/ Verwandten vnd Freund vnerhö-
 ret vnd vngerecht wie sonsten bräuchlich/ zum Gericht hinschleif-
 fet/ vnd sie solchem jammer mit gedult nicht möchten zusehen/ die
 Oberhand doch bei dem von Espernon vnd Dienern dieser execution
 verbliebe/vnd er also bei der bösen neygung die er zu den Catholischen
 hat/möchte gehandhabt werden.

Damit er aber dieses sein vorhaben verdeckt er weiß auff ein an-

dern schieben möchte/habe er wenig zuvor als diese execution angriffen solt werden/sich des Hofes entäuffert/vnnd verlassen/das er sein Landvogtey inn dem Fürstenthumb Normandey wol einnehmen: ließe sich doch so weit nicht vom König hinweg/das er nicht alle achte stunden botschafft von ihm haben köndte/vermittelst der Posten/ihnen durch stätes anhalten bei eingebener meynung zuerhalten.

Hiezwischen habe er lassen inn truck ausgehen/wie der von Gwyse nach der Kron stehe/das sich Königliche Mayestet vor ihm wol fürzusehen habe: das er ein Blutbad zu Paris anrichten vnd den seinen dieselbig Statt zuberauben vnd zuplündern einraumen wolte/damit er durch alle weg möchte begegnen/auff das er nicht zum König nahe/vnd diese execution hinderstellig machte/welche nicht allein vber die fürnembsten Inwohner der Statt Paris fürgenommen/sondern auch zugleich vber ander Stätt Frankreichs als Abbeville vnd Amiens: wie hernach offenbar worden.

Dieses als er inn erfahrung kommen/damit er durch krafft der warheit solche erdichte aufflag von sich möchte abtreiben/sey er mit acht Adelspersonen zu Paris ankommen/vnnd auß gewisser zuversicht/nit allein wegen der bewußten dienst die er Königlicher Mayestet erweisen/sonder auch der vnverfälschten vnd vnwandelbaren neigung die er stets gehabt ihr zu dienen/sich deren gewalt gänzlich vndergeben. Vnd zwar auß sonderlicher schickung Gottes Allmächtigen/eben den tag/an welchem vorgedachte execution solte ins werck gerichtet werde/die er doch mit seiner ankunfft hinderstellig gemacht. Wie aber der von Espernon dessen zeitlich bericht/das er mit wenig Mannschafft zu Paris ankommen/hab er dem König alsbald zugeschrieben/das die execution/welche durch den Einritt dessen von Gwyse eingehalten/jetzt desto fürderlicher verrichtet würde/damit er vnd die seinen zugleich auch mit den andern auffgerieben würden.

Dieser des Espernons fürschlag so bald er geoffenbaret/seyen gleich folgends tags (welches war der 12. May) alsbald die Sonn auffgieng/die Schweizer in ihrer rüstung gesehen worden neben andern Soldaten/die man inn die Statt bescheiden die fürnembste plätz derselbigen eylend einzunehmen. Vnnd damit man die Burger-

schafft

schafft desto besser möchte bremsen/hab man sie hin vnd wider in die Statt vertheilt ein jeden außserhalb seinem Quartier/ auff das wender boß angienge/sie nicht fuß hielten/sondern inn dem ein jetweder sein Haus/Weib vnd Kindern zuerlete/ also die ordnung brechen. Diese beställig war so bald nicht beschehen/ so hab man ihm die zeitung darvon gebracht/ als er noch in der rhue aller sorgē frey schliefte: Vnd seie darumb von etlichen Edelleuten/ die ihrer geschafft halber zu Paris waren/bald er sucht worden.

Das aber für ein sonder Werck Gottes wol zu mercken/ so sey das Volck zu ihrem glück eintrechtig zu rhat worden/ vest zusammen zuhalten/ vnd mutig/ als ob sie außserhalb aller gefahr durch sein gegenwart bleiben würden/zur Wehr zugreifen. Haben also nach ein genommenem befehl sich inn die ordnung geschickt/ vnnnd auff zehen Schü nahe wider die Schweizer eingeschanzet mit solcher beendigkeit/das sie/die Schweizer/ auch nicht gelegenheit gehabt/sich zum Streit recht anzuschicken.

Ein Schweizer allein als er inn seiner eygenen sachen mit einem Burger inn vneinigkeit gerhaten/ vnnnd darüber ihne mit der Wehr verlegt/ hat anlaß geben/ das die Wittburger auff sie abgetruckt/ etliche erlegt/ etliche beschädiget/ vnnnd die andern Wehrlos gemacht haben. Die Französische Soldaten gaben ihr Wehr bald auff. Hiezwischen sey er auß seiner Behausung gangen/vnd als er dapffer fortgeeylet/hab er durch seinen befehl so viel vermöcht das keiner weder von Schweizern noch den andern Soldaten ferners beunrühiget worden: vnnnd zur stund neun hundert Schweizer/ die man gefänglich angenom̄en zu sichern handen gefordert/die andern Franzosen inn den Louure beleyten lassen: was vberig gewesen an dem tag/hab er hingbracht/ mit hin vnnnd wider lauffen bis vmb zwey vhren nach Mitternacht durch die ganze Statt/ auff das er durch ansehen seiner Person darfür wer/ damit ein so glücklicher success nicht mit Mörderen/Blutvergießen/Kauben/Plündern/ vnd vnordentlicher Raub etwann eins langgetragenen Neyds vnter den Inwohnern besudelt würde: Vnd das nicht verlust einiger Güter noch Blutvergießen darmit vnterliesse/welcher der freud möchte abbrechen/so die

ganze Statt mit ihm eingenommen / als sie sich durch Gottes gnad eines so mercklichen unglücks erledigt gesehen / welches ihr zugericht ward. Dann etliche luffen den Galgen zu daran sie solten gehenckt werden: Die andern den Gerüsten welche auffgeschlagen sie dar auf vmb die Köpff zu sprengen. Der mehrtheil aber Kundtschafftet die arme Schweizer auß / welche fürgeben daß man sie inn die Statt zubringen / mit einem wolverdeckten essen angeführet habe: inn dem man zu verstehen geben / daß der König mit ihm etlicher fürnehmer Häupter von Hugonoten / die dem König von Navarien zugehan / sich mächtig machen wolle: Vnd da sie sich gegen den Catholischen inn die Wehr eingelassen / so behalten sie doch ein rein gewissen dar bei. Aber daß allein klagte sie schwertlich / das sie so beerüglich hinders Liecht geführet / ihre Leiber auff die Fleischbanck gelüffert / vñ ihr guster wolhergebrachter Nam gleichsam inn einer Gant / menniglichen sein heyl daran zu versuchen fehl gebotten worden: diweil sie durch auß nichts gewußt / nach dem ihnen die Pläs eingeben / was sie da aufrichten solte / so verstockt seien die gewesen / die ihnen zu Befelchs habern zugeordnet waren: Vnd daß sie leider bekennen müssen mit ihrem spott vnd schaden / daß sie ihrem End entgegen kommen / welcher war / das sie an den rechtwaren Catholischen sich niemahls verz greiffen wolten. Welches sie doch zuthun allbereit fertig waren / ob sie schon nicht wußten was sie thäten.

Über diesem allem hab er Gott dem Allmächtigen mit auffgerecten Händen billichen danck gesagt / daß er mit einem so scheinbarlichen Exempel vor angesicht ganzen Frankreichs / der grossen anzahl frembder Nationen die stets zu Paris sich finden / inn beisein der Gesandten so da wonhafft / hab sein auffrichtigkeit vnd unverfälschte trew vñnd glauben / welchen er gegen dem König trägt / offenbar gemacht mit schand vnd schmach seiner Feinde sampt verfürzung der lügen darmit sie ihn hindergangen / daß er nämlich die Statt Paris wolte helfen berauben vnd Plündern: Da im gegentheil Gott ihn gnädiglich für den dargestellt / welcher dafür sein müssen / damit diese grosse Statt nicht Preis geben / daß Leben den fürnehmsten Inwohnern derselbigen nicht jämmerlich abgenommen würde / vñnd ihr

Haab

Haab vnd Gut sicher vnnnd vnverruckt beieinander bliebe.

Also das er nichts mehr zu vollkommenheit der freuden / die er des tags empfangen / wünschen können / als das innerhalb 24. Stunden hernacher der König auß der Statt nicht gewichen / vnnnd nacher Chartres verruckt were : Diueil dieses vnversehen verzeissen ihm die mittel genommen dardurch er alles dahin hette mögen anrichten vnd inn solchen Stand wider bringen / dar von ihre Mayestet zuvorderst den größten nutz vnnnd vernügen haben mögen / er aber die freud das er zeitlich hette ihrer Mayestet können darthun / wie er nach keiner höhern Ehr strebe / als deren zugefallen. Welches ob er wol nicht mittel gehabt ihr zuerweisen durch andern weg / so hab ers doch klärllich inn dem sehen lassen / das da er im vermögen gehabt solches ihrer Mayestet verzeissen leichtlich einzuhalten / er es doch nicht thun wollen / sondern frem wolgefallen nach lassen hinziehen da sie hin gewolt / mit denen geferten so jr wol gefallen / jedermänniglich vnverhindere da inn sein gewalt gestanden sie all auffzuhalten. Aber ob er schon da zumal mehr erhalten / als er hette wünschen dörfen / hab er sich doch willig in allem vberwinden lassen / durch das ansehen in welchem ihre Mayestet bei ihm seie / hierdurch mit der warheit die Zungen seiner Feind zubinden vnd zuerstummen.

Nach obgemelter verzeissung hab er zu verhütung ferner auffrur das Zeughaus vnnnd die Bastilie oder Bestung / sampt andern fürnemen vnnnd starcken Plätzen der Statt angenommen / die Kisten vnd Truhen darinn ihrer Mayestet Schatz / Finanz vnnnd einkommen / versigelt / dasselbig alles ihrer Mayestet fürzubehalten vnnnd zu sichern handen widerumb zu lüffern / sobald sie erkennen kan vnd will das er an derem nichts schuldig / dessen ihn seine Widersächer bezüchtigt / vnnnd ihn darumb inn ohngunst zubringen gedacht : so fern ihre Mayestet auch beger friedlich vnd still zu leben.

Diese bede widerpartheyliche aufschreiben hab ich darumb zusammen sehen lassen / das der gönstige Leser selbst sehe möchte / mit was practicken die sachen inn Frankreich angeschlagen werden / wo velleicht (wie zubeforgen) ein falscher schein darhin

der were. Oder da rechter ernst: wie glimpfflich doch ein jede Parthey sich widerum begeret aufzuschölen/ vñ recht zu haben. Folget jezund ein schreiben welches vielgedachter von Gwyse nach verlesen ihrer Mayestet naher Chartres nachgeschickt: von wort zu wort auß dem Franköfischen verteutschet.

S Koshmechtigster König/ ic. Ich bin so vnglückhaffe/ daß die ihenige so sich durch viel fünde vñnd practicken vnterstanden mich von Ewerer May. zu enteuffern/ so viel vermöcht haben/ daß sie alle die gute gelegenheit die ich gesucht zu E. May. zu nahen/ vñnd durch meine dienst inn Gnaden bey deren zubleiben mir gänglich abgesehritten haben. Welches ich kurzverschiedenen tag außgenscheinlicher/ als zuuor niehmals/ gesehen. Dann durch gefassten vnwillen ab den falschen nachreden vñnd verlcumbdungen deren man sich gebraucht Ewer Mayestet in statem mißtrawen gegen mir zuhalten/ bin ich bewegt/ hindangesezt alle gefahr die mir darauff entstehen mögen/ vñnd mich zu rechtfertigen/ dieselbige zuersuchen mit so wenig geferdten/ vñnd so grosser trew vñnd freyheit/ daß ich verhoffe/ dieselbige durch solches mittel sehen zulassen/ wie dann meniglichem/ wie wenig an dem were welches mißzönstige Leut/ mit so vilen falsch erdichten practicken auff mich begeren zubringt/ dardurch verdächtigt zu machen. Aber des gemeinen friedens/ vñnd meine feinde/ als sie meine bey Ewerer Mayestet ankunfft vñnd gegenwart nicht erdulden können/ besorgend daß sie nicht vielleicht in kurzer zeit offenbaren möcht die heimliche tück die man bewissen mich verhasst zumachen/ vñnd mich allgemach wiederumb in gunst bey E. May. bringen/ haben lieber gewolt durch ihre schädliche rhatgeschlag alles verwürren/ E. May. hohen stand/ vñnd deren State Paris auff die sehnapp vñnd in gefahr setzen/ als vergönnen daß ich länger vmb sie were. Ihr vñntrew vñnd böser will hat sich am endt wol sehen lassen/ in dem daß sie ohn vorwissen der Königin Ewer May. Fraw Mutter vñnd ansuchen deren weyßesten vñnd verständigsten Rath/ versucht vñnd erhalten haben/ durch vnordenliche vñnd vngewohnte Proceß in einer zeit welche an ihr selbs argwöhnisch/ voller spän vñnd zweitracht ware/ be-

sagung

Zeitlung.

setzung in Ewer May. Statt Paris einzuführen / die öffentlichen vñ
gemeinen Plätz der selbigen einzunehmen : vnd in der stutt welche sie in
gemein hören lassen / daß sie guter hoffnung weren / da sie dismal die
oberhandt behielten / Ewer May. noch zu vielen sachen auff zubrin-
gen / welche deren angebornen güte vñnd miltigkeit ganz vnzimlich
vñnd zuwider / darumb ich sie auch mit stillschweigen gern vmbgehn
will.

Dieser schrecken nuhn hat Ewer Mayestet gute vñnd getrewe
Vnterthanen zur nottränglichen wehr gebracht : wegen der forcht/
die sie nicht ohn vrsach gefast / daß man nicht vielleicht zur execution
des ihenigen iest / welches man vor längst getrawet / durch diese gele-
genheit möchte schreiten. Gott der Allmechtig aber hat durch sei-
ne Göttliche gnaden alle sachen inn besserem stand erhalten / dann zu-
hoffen / vñnd ist gleichsam durch ein sonder Wunderwerck E. May.
Statt Paris vor einem sehr gefährlichen vnglück gewesen : also daß
im ein vñnd außgang / wie dann auch im mittel / niem vnschuld der-
massen herfür geleucht / daß ich mich verseehe / es werde nicht allein die
selbige E. Mayestet / sondern auch jedermänniglich augenscheinlich
vernosien haben / wie weit mein thun vñnd lassen anders seye als mich
meine verleumbder haben wollen beschuldigen. Es erscheint mein gu-
tes vertrawen / welches ich mir auß E. May. milte vñnd meinem rei-
nen guten gewissen gefast / genugsam / wenn man bedencket in was ge-
stalt ich mich deren gewalt gutwillig vntergebe. Der standt vñ wesen
darinnen man mich befunden / als mir dises aufflauffs erste zeitlung
für kommen / dauon der selbigē diener selbs mir etliche vil werde zeugnuß
geben / gibt genugsam zuerkennen / daß ich weder einiger gefahr mich
besorgt / noch der meinüg geweest etwas zu vnterfangē / der ich mich in
meinem Hoff vil blösser gehalten als einer meins stands thun soll. Der
Respect / welche ich gehabt / vñ getragen / dardurch ich vil vbersehen / dz
ich mich weiters nicht als zu einer nöhtigen gegenwehr hab bringē las-
sen / bewehret gnugsam dz keine gelegenheit mich hat mögē zu was an-
ders anführe als was das Ampt eines ganz gehorsamē Vnterthanen
erfordert. Die mühe vñ arbeit deren ich mich angenosien das Volck
im zaum zuhalte / vñnd verhinderlich zu sein / damit die sacht nicht eben
den

Franköfische

den außgang neme / welchen solche fällt gemeyniglich mit sich bringen / entladen mich aller falschen nachred / die man mir bisshero auffgelegt / als ob ich pflegte E. Mayestet Statt Paris Reuterisch vnd Auffrührisch zumachen. Die sorg die ich getragen hab zuerhalten auch die ihenigen selbst die mir wolbewußt daß sie mir offte bei ihr böse händel gemachte / zwar auff das stät anligen meiner Feind / beweiste jederman augenscheinlich / daß ich niemahls gedacht / oder mir in sinn genommen etwas wider ihre Diener vnd Befelchsleut zuversuchen / wie man mich fälschlich verlogen. Wenn man bedenckt wie ich mich gegen E. Mayestet Schweizern / vnd andern Soldaten von ihree Gwardy verhalten / so bezeugets genugsam / daß ich niemahls nichts so vast geschewet / als dieselbige jrgends zuverleken.

Wann nun E. Mayestet aller dieser stuck inn sonderheit gute wissenschaft getragen / wie ich dann darfür halte das viel von deren wolmeynenden Dienern / die da nichts suchen als was gereychet zu gemeyner rhue vnd frieden / welche mir hierinn werden zeugnuß geben / ihr das nicht werden verborgen haben / So halt ich für gewiß vnd beschlossen / daß dieselbig hierdurch klärer als am Sonnenschein werd vernemmen können / daß ich niemahls den geringsten bösen anschlag färgelabt / wie mich meine Feind fälschlich verklagen / dar durch mich zu verunglimpffen vnd inn vngunst zubringen: Vnd verhoffe es werde sich am außkehren noch besser finden. Wir hette kein grösser leyd mögen widerfahren / als da ich verstanden / daß E. Mayestet sich entschlossen zuverziehen / darumb daß die vnversöhene Reiß mir die gelegenheit auß den Händen geschlagen alle sache widerumb ihr zum besten (wie ich dann guten lust dar zu hatte) in ein rechte ordnung zubringen. Dañ ich sahe das alles darzu sich wol anliesse dazumahl als die Königin E. Mayestet Fraw Mutter mir die Ehr bewisen inn meinen Hof zukommen: dessen ich ihr so gewisse zeugnuß erzeyget / daß ich verhoffe / sie werde sich daran wol benügen lassen. Weil ich aber (Großmächtigster König) solches dazumahl nicht künde verrichten / so bin ich doch noch allzeit des willens / guter hoffnung mich also zubetragen / daß ewer Mayestet mich für ein trewen Vnterthanen vnd Diener erkennen werden / der ihm nichts so hoch

Zeitung.

hoch lasse angelegen sein / als daß er mit wolverhalten vñnd nachsagung dem nutz vñd frommen des Königreichs/ihme gnade möge erwerben/welcher ich vnauffhörlich nachstreben will/so lang mir Gott der Allmächtig leben vñnd gesundheit vergünnen wird: Der wölle auch E. Mayest. in guter gesundheit vñ glücklicher langwiriger Regierung/gnädig erhaltē. Geben in deren Statt Paris den 17. Maij Anno 1588.

Bald nach dem der König zu Chartres ankommen haben sich seine Rhat vñd Deputaten des Parlaments auff den weg gemacht/ihme zu folgen/welche er/als sie fürkommen/mit diesem bescheid/wie folget/wider abgefertiget:

Die Königin Unser Fraw Mutter hat vns zu wissen gefügt/ daß ihr euch versamlet vñ zu vns zukommen beschlossen/darab Wir ein gnädigen guten willen gefaßt/ vñd Vns dessen ablezit getrost/daß ihrs nicht würden vnderlassen/die ihr der fürnehmste hauff seit in Unserm Reich. Wir haben Vns jederzeit aller trew vñd gehorsamts/wie ihr die Vnsere Vorfahren für Vns erzeigt/ zu euch versehen / als ewer durch ordenliche mittel von der Natur selbs fürgelesier König / vñnd wissen daß da ihr den handel / so fürgangen/hetten gewist zu ändern / ihr an euch nichts hetten lassen erwinden. Wir tragen ein sonder mißfallen ab dem / welches sich zu Paris verlossen/ ob wir wol der erst nicht sein / an welchem solches vnglück anfangt. Vñd desto mehr darumb vertraust es Vns/daß die dreyzehnen oder vierzehnen Jar Unser Regierung Wir dieselbige Statt vor andern allezeit mit Unser Hofhaltung verchret haben/alle mitte vñ güte an den Inwohnern übende / also daß sie stets einen gnädigen König an Vns/vñd willfährig/wa es geschehen mögen/ gehabt. Es ist Vns bewust / daß inn einer sogrossen Statt gute vñnd böse sich finden: Da sie sich nun werden demütigen / vñd inn sich selbs gehen/so seind Wir bereit sie widerumb zu gnaden anzunehmen / vñnd inn Unsere arm einzusehen/wie ein frommer Vater seine liebe Kindslein/vñd ein guter König sein Vnterthanen. Dahin ihr euch sonderlich solt bearbeiten: dann der Statt Heyl vñ wolfahrt / als auch ewer

Fransösische

selbs/ewer Weiber / Kinder vñnd Gefinde / ist alleu daran gelegen. Ober das so befehlen Wir euch ewer Ampt / dem ihr / wie bißhero / also auch hinforter fleißig solt abwarten. Die Königin vnser Fraw Mutter wird jederzeit von Vnsrem willen vñnd meynung euch wissen zuberichtern/welcher Wir höchlich verpflieht/ nicht allein daruff daß vns die Ehr widerfahren auß ihrem Leib herfür zukommen: sondern auch daß Wir sie allzeit sorgfellig vmb den Stand Vnsers Reichs inn der that selbs befunden haben.

Hiermit hat sich ihre Mayestet zu Tisch gesetzt / vñnd als bald sie abgessen/gedachte des Parlemens Deputaten wider zusich beruffen / vñnd ferner mit ihnen also geredt. Wir haben euch wider beruffen lassen / zuvor ehe ihr verreiset (vber dz was wir euch heut in befehl geben) ferner zuuerstendig / wie wir in erfahrung kofien / daß das geschrey gehe vnter den einwohnern / wir haben gewolt besatzung inn vnser Statt Paris legen. Es nimbt vns sehr frembd wie sie ihn solche gedanken können machen. Wir wissen was es für ein gelegenheit darz mit hat: wo man sie hin legt / geschicht es entweders / eine Statt zum fall zu richten : oder vmb mißtreu willen die man an den einwohnern spürt. Sie solten nicht in sinn genoußen haben / daß wir bedacht seyen geweest / eine Statt zu verderben / welche wir so viel zeugnuß vnser guten willens sehen lassen / vñnd die wir dermassen gebessert durch vnser stäte Hoffhaltung dafelbst / welche wir da länger gehabt als zehen vnser vorfahre / dauon den einwohnern ein solcher Nutz vñnd einkofien zugestandt / wie noch heutigs tags auch biß auff den geringste Handtwerckman / daß zehen oder zwölff andere Stätt sich hetten mögen daran benügen lassen. Vñnd da vnser Befelchsleut vnser bedörfft / wie dann alle andere / als Kauffleut / ic. So seind wir ihnen zu willen gewesen / in summa wir haben vns in allem einen gnädigen König erzeigt. Viel weniger köndten wir ein mißtrauen fassen gegen denen / die vns so lieb vñnd wert waren / vñnd auff welche wir vns wegen gefasster guter zuversicht in allem hetten begert zuverlassen. Derowegen so hette die Freundschafft / die wir sie sehen lassen / sie billich von diesem vrplöblichen vnbedacht wohn als ob wir ihnen ein besatzung wolten vberñ Hals führen / wiederumb sollen abwenden. Es befindet sich

ja nicht das jemand ein Fuß inn einige behausung/irgends solte gesetzt/viel weniger ein Brot oder was anders genommen haben. Im gegentheil so haben wir ihnen alle notturfft zugeschickt/ vnnnd weren auffs längst nicht vber 24. stunden nemlich bis andern tags/vnnnd vbernacht auff eben den Plätze da man sie hingestellt/gleichsam als in einem Läger/verblieben. Wir wolten ein fleissige vnnnd genaw ersuchung für die hand nemen/vieler frembden/die inn vnser Herrlichen Statt Paris waren/vñ damit niemandt sich daran stiesse/haben wir zu vnsern Hoffherrn/vnnnd an den von Guyse selbs begeret/sie wöllen eine verzeichnus ihres Hoffgesinds machen/auff das wir die vbrigen welche an grosser anzahl bis auff fünffsehen tausent des ortes sein solten/abschafften/alles vnser Statt zum besten/vnd mehrer ver sicherung vnser vnterlassen.

Darumb ist vnser ernstliche meinung/das sie ihren fehler erkennen/mit billlicher rewe vnd bus. Es ist vns vnverborgen wie man begeret ihnen einzureden/das vnser zorn gegen ihnen / die es so grob vbersehen/vnversöhnlich sey: Aber vnser will ist/das ihr ihnen zuversetzen gebe / das wir nicht der art oder meinung seyen sie zu verderben/vnnnd das gleich wie Gott der Allmechtig (dessen wir ein fürbilde feind hie auff Erde/als ein vnwürdiger) nicht will den todt des Sünders: also auch wir an irem verderben kein gefallen tragen. Wir wöllens allzeit mit gelindigkeit versuchen/vnd da sie ihren fehler gutwillig werden erkennen/vnnnd vns in der that die rewe welche sie haben/sehen lassen/wöllen wir ihnen guedig erscheinen/vnnnd sie als vnser Vnterthanen vmbfangen inn solcher gestalt wie ein Vatter sein kindt/ja wie ein Freundt den andern. Wir begeren das sie vns für ihren König vnd Oberherren erkennen. Thun sies nicht/vnd halten vns lang auff/so sey ihnen getrawet/das wir die handt wöllen zuschliessen vnd nach allem vermögen ihren fehler ihnen vnter die Augen stossen/vnnnd also ein ewigwerenden schandstrecken anthun: Dann weil Paris die fürnehmste Hauptstatt/die da sonderlich geehret mit dem höchsten Parlament vnter allen andern dieses Königreichs / mit mehrren Privilegien/Ehren/vnd der herrlichen Vniuersitet/so können wir (wie euch vnverborgen) dieses vnser Parlament/ vnnnd alle Castern/ mit der

Fransösische

Vniuersitet in andere örter versetzen / welches ihnen zu mercklichem schaden vnd abbruch gereichen würde. Dann solte dises geschehen / so würden gedachte Rauffhändler vñ andere nützliche vnd eintragende gelegenheiten hefftig geschmählert / ja gar in abgang kommen: wie wir dessen ein Exempel gehabt anno 79. inn werender gefährlichen frantzheit der Pestilenz / durch vnser abwesen / vñnd stillstande des Parlaments / da sich ein grosser theil vnser Rhat entäussert haben: also das man in gedachtem jahr hat gesehen mit Regeln auff der gasen spielen. Es ist vns bewust / das viel frommer leut in vnser Statt sein: ja von vier theilen seind trey welche geschehenen vnglücks sich wenig frewen / ja viel mehr ihnen von Herzen leyd ist. Wolan so sehet sie zu wie sie vns zu frieden stellen / das sie nicht vrsach geben vnser heyl vnd vermögen an ihnen zu versuchen / welches wir zwar mit grossen vnwillen theten. Ihr wißt das die gedult wann man sie zu oft antastet sich in ein vngedulige vnd vn Sinnige furie verkehrt / vnd wie viel ein König vermag / wenn man ihn auffbringet. Wir wollen vnterstehen alles was vns möglich sein wirdt / vñnd nichts versäumen oder vns dawren lassen an ihnen zu rechen / ob wir schon vñ Natur nicht nachgrigig. Man soll erfahren / das wir gleich so viel Mannheit vnd Hertz haben / als einiger vnserer Vorfahren. Wir haben vns seit der zeit vnserer Krönung nach abgang des Königs vnser Bruders vnd vnserer widerkunfft auß Polen keiner stränghen oder räwe gegen niemand angemasset / ihr wißets / vnd könt vns dessen gar gut zeugnuß geben: aber es ist der weg nicht das man darumb vnser milde vnd gelindigkeit wolte mißbrauchen. Wir seindt nicht vnordentlicher weiß sonder durch ordentliche Succession zur Cronen kommen / wie ihr alle wißet: vnd von einem solchen Stammem welcher allzeit gütig regieret hat. Es ist vergebens das man hier viel die Religion anziehen will / man muß zu einem andern weg hinaus. Es ist auff der Welt kein eyveriger Fürst ober der Catholischen Religion / auch nicht der die Kehercy also begere außzurotten wie wir: vnser thun vñ leben weistets auß / vnd habens vnserm Volck genugsam bezeuget. Wolte Gott es solte vns ein Arm vom Leib kosten / vñnd das der letzte Keher inn dieser Kammer abgemahlet were. Siehet nun hin vnd sehet was ihr zuthun habt /

Zeitung.

Habt/habt ein gut herzh/ vn̄ besorget euch nichts dieweil Wir mit euch dran sein: Doch so ist vnser entliche meinung/ daß ihr ihnen wol einbildet/ was Wir allhier mit euch geredt.

Über gedachie des Parlaments abgeordnete/haben die Cardinäl/Fürsten/ Herren/ vnn̄ etliche Catholische Stätt vnter welchen fürnemlich die Statt Paris/nach dem sie sich vereinigt mit einander Gut vnd Blut bey der Catholischen Apostolischen vnd Römischen Religion auffzusehen / auch durch ihre abgefertigte Gesandten ihre Supplication an Königlich Mayestet lassen gelangen/ vnd dieselbige mit hieben gesetzter vorgehender oration zu Chartres eingelegt.

Erosmechtiger König/die Ehr/reverenz/forcht vnn̄ gehorsam/die wir erkennen E. May. schuldig zu sein/hetten vns beinahe abgehalten anders nicht für ihre füsse zuküssen/als in aller vnderthenigkeit vnd demuth vmb ihre gnadenreiche huld zu werben/ich geschweiz daß wir vns solten verwegen den Mund vmb einigkerley klag oder einred auffzuthun/ damit (auch in billichen sachen) wir vns nicht inn gefahr setzten einiges wort freyer heraus zu reden/welches ihr im aller ringsten möchre entgegen vnd zu wider sein. Des rowegen so hatten die ihenigen/ so vns her gesandt / beschlossen/ihre Supplication hinder die Königin E. May. Fraw Mutter zulegen mit herzlichem schnen/für vns zubitten vnd Mittlerin zwischen vns zu sein vmb mehrer Würde vnn̄ ansehen willen bei ewer Mayestet. Aber deren gnädigste meynung ist gewesen ihr zuentsbieten / sie wolte die ihenigen welche sich zu ihr gefügt/E. May. zu weisen/neben verheißung der Ehren/sie gnädiglich anzuhören. Welches vns verursacht vmb schuldigen gehorsam willen vnd E. Mayestet ein völliges genüge zuthun/dieselbige vnterthenig zuersuchen. Ich will jetzt nicht widerholen die entschuldigungen / vnn̄ Protestationen welche diese Fürsten ihr gethan so wol wegen der Ehr inn deren sie E. May. ohn auffhören halten / als auch des leyds welches sie durch ihr abwesen empfangen: will auch denen nicht vorkommen welche ihr gegenwertige Herren Gesandten thun wollen: Das allein will ich E. Mayestet anmelden/ daß wir die ihenigen seien / welche die Supplication/ die sie befohlen ihr zu schicken/mit bringen/also außertlesen/ nicht daß

Französische

wir geschickt genug darzu seien (zwar so viel mich anlangt) oder vmb
 anders bedencken / als das wir öffentlich für vnpartheyisch erkandt/
 inn dem was da betrifft die fürnehmsten puncten diser Supplication.
 Da aber E. May. einigen articel sände / der vber die gewonheit etz
 was freyer/als bitten wir auffs vnderthänigst/ sie wölle sich genädig
 ihres gebotts erinnern: der dienst die man ihr schuldig/welche es an-
 trifft: vnnnd beschwärmuß ihrer armen Vnderthanen. E. Mayestet
 milder vnnnd guter will ist / das wir vns dessen beklagen / so vns
 am härtesten trucket: das ist nun der nachtheil vñ ärgerliche vgriff/
 welcher diesen letzten handel / vuter andern/dem dienst so man deren
 schuldig/beschehen. Dermassen das da wir anders darvon reden als
 sonst/wir dem mögen gleich gezahlet werden / der die ganze zeit sei-
 nes lebens erstumbt nicht eher anfienge zu reden / als da er sahe das
 blosser Schwerdt/seinen Vatter/Herrn vnd König darmit zubeschä-
 digen. Dann dazumals zerriß ihm die Natur alle hindernuß vñ band
 der Zungen/das er mit lauter stüß schreien möchte: Vergreiffet euch
 nicht an dem König/oder thut ihm nichts böseses. Also auch die Nei-
 gung die wir haben zu E. May. dienst/ist vrsach das wir vnser lang-
 wiriges stillschweigen mit einem gleichmäßigen geschrey müssen auf
 lösen: Vergreiffet euch nicht an dem König/ trennet ihnen nicht von
 seinen getrewen Vnterthanen/seiner Ritterschafft vnd Adel/ von sei-
 nen Officierer vnnnd Dienern seiner Kronen / seinen Fürsten/seinen
 Parlamenten/beraubt ihn nicht seiner Finanzen / Renten vnnnd ein-
 kommen/vielweniger seiner Hochheit / Nembt ihm die Ehr seines
 grossen cyfers nicht/noch seiner Gottesforcht/gerechtigkeit / noch sei-
 ner milde gelindigkeit/ güte vñ freundlichkeit/die so weit beschreit/ so
 offemals im werck an ihm gespürt / vnnnd so höchlich gelobt werden.
 Dann wann solche gefahr jemals / so ist sie sonderlich diese letzte
 Auffrühr zu Paris höchlich zubeforgen gewesen / dieweil es niemals
 so mißlich gestanden. Vnd das ist die beschwerde / welche vns vcrur-
 sacht/etwas ernsthafter darvon zureden/dieweil wir mit inn gleicher
 gefahr gesteckt. Vnd da E. May. die sacht wie sie fürgegangen vernom-
 men/hette sie genugsam darauß verstehen können / was für gelegen-
 heit vnd vrsach wir haben vns zubeklagen: da sie es aber nicht gewußt/
 seind

seind wir desto tröstlicher zuversicht/ daß sie dz geschrey ihrer armen
 unschuldigen Untertanen mit so viel mehr gnaden erhören vnd ver
 trage werde/die sie nach Gott allein auff dieser Welt vmb hilff anru
 fen/wider die so sich E. May. ansehens mißbrauchend sie so schantz
 lich haben wollen verderben vnd hinrichten. Dieses ist/Großmechs
 tigster König/welches ich E. May. fürzutragen von diesen Fürsten
 befehl habe:alles zwar an jm selbs warhafftig / das sie doch bereit sein
 besser an tag zuthun/wen sie dessen ein außführlichern bericht begeret.
 In diesem zulauff nuhn so viel erheblicher vnd billichen klagen / als
 bitten wir E. May. ganz vnterthänigst daß sie vnseren demütigen
 bericht gnädigst wolle auff vnd annemen/vnd vnzweiffenlich dar
 für halten im fall wir vnter ihrem Schutz vnd schirm mögen sicher
 leben inn der Religion/in welcher sie vns mit so gutem exempel vora
 gehet : daß nichts fürgangen sey welches vns könne den geneygten
 willen nemmen/welchen wir haben allem ihrem willen vnnnd wolge
 fallen nachzuleben vnd ihren gebotten vollkommenlichen gehorsam
 zuleysten/vnd daß kein demuth/ vnterthänigkeit vnd willfahung so
 groß seie/die wir nicht gerüst seien sehen zulassen/ nicht inn worten als
 lein/sondern vielmehr inn der that selbs: dieses vorbehalten / daß inn
 der warheit für Gott vnd aller Welt/inn dem so fürgangen/wir wea
 der E. May. noch einigen ihrer Untertanen haben begert zuver
 legen:vnnd das wir anders nichts wünschen noch suchen/ als wie wir
 deren mögen gefallen. Inn welchem theil da wir schon der gansen
 Welt genug theten/ könnte doch vns kein genügen daran geschehen/
 wegen der vnersättlichen begird die wir haben vns derselbigen/so viel
 möglich vnd Menschlich/anmütig zumachen.

Folget jekund gedachte Oracion der Deputaten von der Statt
 Paris.

Großmechtigster König vber das was jekunde geredt / so ha
 ben Ewer Mayestet vnterthänigste vnd genetigste diener vñ
 Untertanen die Burger in ihrer Statt Paris vns befolhen
 vnd abgefertigt/sie zuverständigen des vnwillen den sie gefast ab dem
 Vnfall / vnd vnglück welches ihres so eylands vnnnd vnversehen vers
 reysens ein vrsach gewesen.

Franköfische

Die fürnembsste vrsach aber ihres leydes/vnd vmb deren willen wir ganz willig dise Commission vnd befehl auff vns genommen / ist die grosse liebe vñ neygunz zu E. Mayestet dienst/vnd dasselbig vmb zweyerley bedenccken. Das erste ist die Ehr vnd gehorsam welche wir Gott dem Allmechtigen schuldig / demnach das ansehen seiner Gebott in welchem sie bey vns sein: die vns lehren vñ verordnen/was wir vnserem Natürlichen vñnd ordentlichen König zuleyten schuldig. Das ander ist die vberauß grosse güte / die E. Mayestet zu jeder zeit an vns erwiesen so wol im werck selbs / als durch viel ansehnliche exempel voll ihrer tugent vnd heyligkeit.

Dieses/sag ich/mache daß E. May. demütigste vnterthanen/ die gute andächtige Catholische/deren abwesen betrawren/vnd bitten Gott den Allmechtigen ohn vnter laß daß er ihr wölle inn allem thun vnd lassen gnädigen beystandt leyten/vnd ihr ein guten trewen Rath versamlen von solchen leuten die gleich messige lieb/wie sie / gegen deren Vnterthanen tragen / vnd ihr mit der zeit deren auffrichtigste vñ getreweste Burger mögen zu erkennen geben.

Die abgefagte feind E. Mayest. welches da feind die Reher vñ alle die / so auß sonderm geiz vñnd Ehrsucht ihnen anhängig / als sie gesehen daß sie vberwunden vñnd beynahé ganz vnd gar vernichtiget durch deren hohe fürsichtigkeit vñ crafft/ vnd durch behülfflichen beystandt deren bestgeneigten Catholischen vnterthanen: haben sich inn ihrer eussersten not auch vmb das letzte mittel vmbgesehen vnd haben ein Kunst vnd subtilen fundt erdacht/welcher ist daß sie bey E. May. möchten in vngunst bringe alle die ihenigen/so seit anno 60. gut/ blut vñnd was sie vermöcht / bey handhabung der Catholischen Kirchen vnd beschüzung der Königlichen Cronen/auffgesetzt haben.

Vñnd da sie wargenommen/ daß der fürderlichste vñnd größte widerstandt ihnen von E. Mayest. herzlischen Statt Paris beschehe/ haben sie alle Weg vnd Steg gesucht/ durch falsches vñnd erdichtes fürgeben/ m. strewe zwischen sie vñnd deren getreweste bestgewogene Burger zu Paris einzuzihen.

Vnd feind darinn so weit kommen daß newlichster zeit nemlich verschienen 12. May (welchs sie doch innerhalb 30 jahren nicht ver
möcht)

Zeitung.

möcht) nicht viel gefählet / were nicht Gottes sonderliche hilf / vnnd E. May. hohe weisheit zeitlich ihnen vorkommen / sie hette in einem augenblick den stand ganzen Franckreichs vmbgestürzet.

Auf diesem fürhaben hatt E. Mayestet klärtlich vrtheilen vnd abnehmen können / die treu / bescheidenheit / vnnd vnschuld ihrer Burger: welcher sie sich getrosten / vnnd seind der zuuersicht E. Mayestet werde von gewöhnlichen gnaden nichts nachlassen: die sie dan höher achten als ihr leib vnd leben.

Es vermag das ansehen E. May. vnnd die dienst mit welchen sie sich ihr verpflichtet wissen / so viel bey ihnen / das da nur ein ringe anzeigung ihres willens / etwas / darab sie möchte ein mißfallen tragen fürzunehmen / vorhanden were / sie sich selbs einiger gnaden / weil sie die verwürckt / würden vnwürdig sechen.

Aber dieweil sie ihnen E. May. rñue vnd ansehen allezeit zum höchsten lassen angelegen sein / so haben sie vns jetztmahls befolhen die selbige ganz demütig zubitten das sie auß angeborener güte vnnd miltigkeit / mit welcher sie auch zu weilen ihre Feind vmbfangen / ihnen diese gnade wölle beweisen / vnd so wol thun / allen gefastien vnwillen (darzu man sie vielleicht durch falsche nachred gebracht) gegen ihren gehorsamsten vnnd demütigsten Vnterthanen / die ihr zu allenzeiten ganz trewe diener gewesen / wider hinzulegen.

Zum beschluß / so ist vnser befehl / das wir vns auff E. May. güte vñ Barmherzigkeit sollen beruffen / mit vnterthänigem stehen / sie wölle alleinig ihr Schutz vnd Schirmherz bleiben / vñ sie enssehen wider ihre feindt / auch gänglich darfür halten das sie anders nicht begeren zuleben / als vnter ihrem gehorsam vnnd Schutz. Bitten auch / sie wölle ihren gewalt / macht vnd dapfferkeit / frischem mut vñ hohheit / die sich nun offtermals sehen lassen / viel mehr den freffel / Halsstarrigkeit vnd vngehorsam ihrer Feind zu bekriegen vnd im zaum zuhalten (welche die einige vrsach seindt alles vnsern vnglücks) als wider ihre getreweste Diener gebrauchen vnd anwenden / die sich inn allem ihr vnterwerffen vnd ihre schuldige willige dienst antragen / demütig bittend sie wölle die mehrmals erzigte gute neigung gegen ihnen gnedig fortpflanzen / vnnd sie für ihre demütigste / vnterthänigste / ge-

erwefte Unterthanen vnd Diener erkennen die anders nichts fütze als was inn gemeyn vnzertheilt beides Gottes vnd ihrer Mayestet dienft erheyschet.

Folget jekund die Supplication / wie sie Schrifflich Kö- niglicher Mayestet/durch die Cardinal/ Fürsten/ Herren/ vnd Legaten der Statt Paris sampt andern Catholischen Stätten/welche sich vereinigt vnd zusamen geschworen / zu beschützung der Catholischen Apostolischen vnd Römischen Religion/ Präsentiert vnd eingantwortet worden.

WEin gnädiger Herr der Cardinal von Bourbon vnd die andern Catholischen Fürsten welche vorbetracht den fall darein die Chrißliche Religion möchte gerhaten/als sie sich mit einander vereiniget/inn gemeyn E. May. zu bitten/das sie die Keheren wölle auß ihrem Königreich außtilgen/ die nemlich ein anfang seind alles vnfers vergangen vnfalls/ ein auffenthaltung des gegenwertigen ellends/vnd das unglück selbs / welches wir künfftig vns zubeforgen gehabt : haben genugsame anzeigungen/ bis hero gethan / das sie durch nichts anders darzu bewegt worden als durch den eyfer der Ehr Gottes vnd erhaltung seiner Kirchen.

II. Derenhalben weil sie jekt sehen das die glücklichen Sieg/welche Gott E. May. gnädiglich mitgetheilt ein herliche gelegenheit anbieten/ohne sondere arbeit von grund außzutilgen diese verworffene böse Pflanz der Keheren/welche an so vielen orten mit mercklichem schaden herfür spreusset/so bestehn sie noch inn vngem anhalten mit höchster demuth/das sie dieses heylig angefangen werck wölle zumendführen: dann ehe das geschehen/ so mag der lauff der vneinigheit vnd alles jamers / welcher noch ganz Frankreich wird zu grund richten/nicht auffgehalten werden.

III. Wir tragen kein zweiffel/aller gnädigster König/das solches nicht E. May.will vnd meinung sey/welchem wir vnser vermögen zuthun wölle/Freund/Haab vnd Gut/ inn summa alles was dem anhängig/oder darzu gehörig. Vnd da sie darfür halt (wie sie dann dessen

dessen zeugnuß von sich geben) daß der Herr von Gwyse tãuglich darzu sey/so Protestirte er für Gott vnd aller Welt/ daß jm niemals nichts zu mehrem genügen gereichet / als wenn er sich so glückselig spüren würde/daß er durch seine anmütige dienst / ihre gnad möcht erwerben/vnd desto mehr inn einer so billichen vnd heyligen sachen.

IV. Dieweil wir aber eiliche hindernussen spüren die nicht allein vnser heylig vorhaben können verhindern / sondern auch mit der zeit die Catholische Religion ganz vnnnd gar umbstürzen / vnnnd zugleich auch den Standt dieses Königreichs / so wollen wir als demütige vnd getrewe Vnterthanen vns wagen / vnnnd vntersehen dieselbigen Ewer Mayestet zuentdecken. Dann ob dem schon also / daß der schaden an ihm selbst so groß/daß ihn menniglich wol empfindet vnd von herten offit darüber seuffset: so hat sich doch bißher kein einiger befunden welcher die rechte quell vñrsprung dieser von allen Vnterfassen im ganzen Königreich / bißhero getragenẽ vngedult hette dörfen offenbaren: die sie ab eim sehr grossen künftigen vnglück/welches da man nicht zeitlich ein einsehen hatt / ganz Franckreich zu fall richten möchte/gefaßt.

V. Darumb so wird E. May. das so wir fürbringen werden / genädigst zum besten verstehen/dieweil wir durch einen lautern eyfer zu ihren diensten/ihrem Königreich zum besten/vnd rhue ihrer Vnterthanen/angetrieben worden.

VI. Der Duc d'Esperton vnd der Herr de la Vallete sein Bruder/welche E. May. zu den fürnembsten Aemptern vnnnd Würden dieses Königreichs auffgebracht / seind nicht allein durch ganz Franckreich / sondern auch inn gemeyn durch die ganze Christenheit für die fürnembste gönner vnd vnderhalt der Reges/beschreiet.

VII. Die Keyß gedachten Herzogs von Esperton in Guyenne: die handlungen / welche er daselbst für gehabt: die Xhat die er geben: die Freundschaft welche er denen erzeigt / so ihnen etwas zugethan: der widerwillen/welchen er gegen allen guten Catholischen sehen lassen/inn sonderheit auch gegen denen/die ihnen gedunckt diesem handel etwas gewagen sein: die gemeynschaft welche er in den geschafften gehabt inn denen Cleruant für die Reges sich brauchen liesse: die

Freiheit die er den Kezern von Metz geöffnen: die anschlag welche er vber Cambrai einer Statt der Königen zugehörig fürgehabe: der argwohn/welche alle Biderleut von ihm gefaßt: der beistand / welchen er den geschlagenen Keuttern geleystet / darmit er ihnen wider möchte naher Haus helffen: der Rath welchen er zum nächstverschienen aufflauff zu Paris geben: die heimlichen vnderreden/welche er mit dem von Chastillon gehabt: das verhalten seines Bruders: Die einnehmung der Statt Valenz / Taliard, Guiliestre vnd anderer Pläs welche er den Catholischen inn Delphinat eingeschoben: das zu vnd durch die finger sehen / welches er gegen den Kezern brauchte / ihn durch die zerstörung diser Provinzen fort zuhelffen: vñ entlich die handlung so er für gehabe zu verhindern/das Auflonne nicht widerumb vbergeben würde. Dieses alles/sagen wir/erkläret genugsam/wahmauß ihr sinn stehe.

VIII. Vnd da E. Mayestet darmit gedienet / das man ihr noch außführlicher ihre Probstuck erzähle mit einmütiger zustimmung aller ihrer Vnterthanen. So wollen wir ihr etliche fürstellen/welche zu lang weren hie alle einzubringen / vñ die wir nicht bedacht sein / vmb gewisser vrsachen willen deutlicher auff dißmahl zu erklären.

IX. Dieser allgemeine wohn (aller gnädigster König) von dem verstandt welchen gedachter Duc d' Espernon vnd la Vallette mit den Kezern haben/vñ die hoheit zu welcher E. May. gefallen hat sie zu erheben / sagt deren Vnterthanen eine forcht ein (sonderlich den Catholischen) dieweil zubeforgen / da sie spüren würden das es ihnen an ihrer M. gunst mangeln solte (wie daß in der warheit vnmöglich/das ihr prächtiges vnd stolzes verhalten in die länge möge erträglich sein einem so mechtigen vnd hochverstendigen König) vnd sie kein vnterschlenff bey den Catholischen befänden/ sie möchten sich in der Kezer hand ergeben / vnd mit ihnen alle die Provinzen vnd veste Pläs/ die sie in ihrer gewarsam haben/zugleich denen eingeben/ mit welchen sie allbereit so grosse gemeinschafft: dermassen das Franckreich da es sich beduncken ließ bald aller Kezeren gefreyet zusein / sich ihrer Tyrannischen herschung jämmerlicher vnterworffen sehen müste als zu vor niemahls.

X. Ober das/das man sie für anfänger hält alles wurrwercks in den guten ordnungen vnd Polieey in Franckreich / so habē sie auch ein schandliche Krenerey der Stände des Königreichs auffgerichet/ sie haben zu sich vnd inn ihre Kisten gescharret alles einkommen des selbigē/ haben doch alle solche vortheil noch kaum ihren Beitz ersetzigen können: Sie haben die fürnehmsten Officierer vnd Befehlsleut verleset/auch die ansichtbareste diener E. May. Sie haben von ihr viel deren/so ihr Nutzlich vnd weißlich dienen können/ abgesondert: Sie hören noch auff heutigen tag nicht auff zu scheltē/ schmähen/vñ in verdacht bey ihr zubringen viel guter frommer leut/ welche sie wissen es mit ihnen nicht halten.

XI. Vnd da etliche vnter denen welche sich ihnen als Leibgezene Knecht ergeben/werden E. May. wollen bereden/das dieses/welches wir ihr jetzt und fürhalten/auf einem besondern neyd welchen wir gegen ihnen tragen/herkomme/ so bitten wir sie vnterthänigst: Erstlich/das sie hierüber der Königin ihrer Fraw Mutter beduncken wölsle anhören/welche durch die hohe Weißheit/die sie in ihrer Regierung gebrauchet/ vnd das ansehen welches sie hat/macht genug vberkönnen hat/ ohne schew frey herauß zureden von sachen die es so hoch erforsdern: Demnach das sie bey ein Eyd vnd angelobter huld/die Fürsten/Befelchshaber der Cronen/ihre Räte /vnd die verstendigste Personen ihres Reichs ermane/das sie ihr meinüz gut rund herauß sagen wollen. Als dann halten wir für gewis da sie durch ihre gebott solche freyheit erlangt/das sie die vrsachen alles des namhaffsten vnglücks ganken Franckreichs auff seine vnd seiner Brüder anschläg thun vnd lassen/werden werffen: wie ein jeder solches bey sich selbs erkennet/vnd sie dessen auch vntereinander geständig sein.

XII. Dieses macht/ das wir E. May. getröster bitten/ da sie jetzt den vrsprung des vbel (welchen wir haltē ihr bis hero vnbewusst gewesen) vernemen/ sie gnädigst wölsle bedacht sein gemelte von ihr abzuschaffen/vnd ihre Guad von ihnen abwenden/ sie dar durch zu verhindern dz vbel welches alle Catholischen vnd rechte Fransosen sich besorgen/nicht ins werck zurichten/in dem sie das ihentz/welches sie jetzt in ihrem Gewalt haben/möchten den Regern vbergeben: vnd

Frantzösische

sie von allen Aemptern vnd Landtvogteyen welche sie in diesem Kö-
nigreich ohn einigen verdienst einhaben/absetzen.

XIII. Vnd damit etliche/welche ihñe niemals nichts so vast las-
sen angelegte sein als das sie vns möchte in vngunst bringe/nicht sagen
möge/das vnser Supplication dahin gericht sey damit wir vns mö-
chten herfür tringen/vñ demnach man sie außgezoge/vns anziehen:
So protestiern wir das wir am besten wölle zufriede sein/wenn wir wer-
den sehen das E. May. sie vnter die theilet/welche sie deren am besten
wert erkennen kan/vñ welcher verdienst ihener Ehrgeiz hat vorgriffen.

XIV. Dardurch kan E. May. ein sondere Ehr erlange/ihrem
Reich mit nutz frid vnd rhue schaffen: also das vns nicht zweyvelt/da
sie solches recht bedacht wirdt haben/das sie in einer so billichen sacht
sich nicht nach dem demütigen gelange/ihrer getrewen Vnterthanen
vnd nach ihrem wolmeinenden fürhaben richten werde.

XV. Erstlich so wirdt sie hiemit gans Franckreich vnd in son-
derheit die Catholischen von einem grossen anligen erledigen/welches
ihnen hart zuseht so wol von wegē der Practicken gedachten Herzogs
von Espernon vnd seins Bruders:als der forcht welche sie gefast das
ihre Hochheit nicht zu einem vnterschlepp vñnd fortpflanzung einer
Tyranischen herrschung der Kexerey gereichen möchte: welche sie
so weit von sich stossen/das sie lieber wolten den Todt für augen sehen
als erleben das sie solte vberhand nemen.

XVI. Wann sie ihr Volck hiemit zufrieden gestelt/wirdt sie
ohn zweyfel ihren allbereits erlangte sieg wieder die Kexer/mit glück-
licher wolfsart können gewaltig fortschicken/vñnd zum anfang in Guy-
enne verrucken/da ihr mit desto grösser freud alle gute Catholischen
werden zuspringen/vnd zwar mit desto grösserm lust vnd dapfferkeit/
wenn sie werden sehen/das die hindernussen/welche sie geschewet/ih-
nen auß den füssen geraumpf seyen. Dann es ist jeder menniglichent
wol bewust das dieser Krieg nicht kan zum ende geführet werden wie
es sich gebürt/allweil die fürnembste stärke dieses Königreichs in der
hand eines Menschen welcher einen heimlichen verstand mit ihren
Feinden hat/bestehet/vñnd der sich vnter ihrem ansehen will bey den
andächtigen Catholischen zuförchten vnd erschrocklich machen.

XVII. Vnd in der zeit / inn welcher E. May. inn Guyenne fortschreit / so wirdt die Statt Paris zubeschützen / vnnnd aller Notturfft für sorg vnnnd anordnung zuthun / inn deren abwesen / ihr Fraw Mutter / welche durch ihre hohe Weißheit viel glauben vnd lieb beim Volck erlangt / alles in gutem frieden erhalten / vnnnd wirdt sich (wie sie zuvor gethan) wissen solcher Personen zugebrauchen / die ihnen ihr Glück vnd wolffart lassen angelegen sein.

XVIII. Vnd demnach die Landtschafft Delphinat nicht weniger als Guyenne hilff bedarff / diweil sie inn einen kläglichen stande durch die böse anschlag de la Vallette vñ durch den heimlichen verstande welchen er mit dem Feind gehabt / eingeführet / so will der Herzog von Mayne / wenn E. May. ihm begeret durch nottürfftige mittel darzu handreichung zuthun / ihr mit allem lust vnnnd trew welcher man sich zu einem ganz vnterthänigen diener zu versehen hat / hierinn dienstlich sein. Welches wir darumb desto Herrschaffter fürbringen / diweil wir wissen daß die Catholischen so allbereits einmahl durch ihn auß gleicher dienstbarkeit erledigt / ihnen von herzen gern werden annehmen / die ihnen auch vnd kein andern ohn vnterlaß begeren.

XIX. Vnder den fürnehmsten Nutzbarkeiten aber welche Ewer May. möchte spüren / da sie gedachte Personen weit von ihr thäte / wirdt dieses auch nicht die geringste sein: Daß da sie die Reichthumb welche sie ihnen gepflegt zugeben / ihren stande stattelich hinaus zuführen / zu nutz vnd tringender nottürfft ihres Königreichs anwenden wirdt / vnd das Geld / damit sie ihren Geiz gebühe / die beste Plätz jres Königreichs welche sie alle inn deren costen an sich erkauft: so wirdt sie besser gelegenheit haben mit hilff vnd trost ihren Armen angefochtenen Vnterthanen zu erscheinen.

XX. Vnd weil die Port neuer aufflag / welches zum theyl ein fürneme vrsach ist des verderbens des Volcks vnnnd vieler grosser vñ ordnung / durch sie auffgeschloffen worden / oder gewaltig erweiteret: vnd aber E. May. anders nichts sucht / als was zu hilf vnd trost ihres Volcks gereicher / wann sie solche Personen von ihr außgemustert / wirdt sie dieselbig desto leichtlicher widerumb zuschliessen / inn dem sie die schönē alten ordonanzhen dises Königreichs widerumb von kräft-

ten machet/die bestätigung oder abschaffung der neuen ihren Parla-
menten/oder andern den solches völliglich zustehet/ beschlehet vnd den
schädlichen gebrauch der Partheyen aufhülzet/ inn summa inn dem
sie alle mißbräuch/ welche durch sie eingeführet oder gemehret zum
fall des Volcks/vñ vngreifflichen nachtheil der dienst ihrer Mayes-
stet/aller dings außlöschet.

XXI. Dieweil dann die Catholischen in E. May. Königreich
sich allweg besorgt/das sie nicht etwan mit der zeit möchten vnder die
macht vnd Herrschafft der Kesser gerhaten/ für welcher Tyrannen in
betrachtung des ellends ihrer Nachbawren/ sie erschrecken vnd sich
genzlich entfesen. So bitten wir dieselbig ganz demütig/ sie wolle sie
nicht allein solcher forcht erledigen/ sondern auch mit der that versich-
ern vor dem bösen surnemē welches die Kesser/ mit ihren gönnern vñ
anhang haben sich an denen die ihnen widerstandt gethon/ zu rechen:
vnd befählen ihr also hiemit die mittel welche darzu gehörig/ dieweil
wir wissen das keiner besser gesinnet sey/ oder auch dem mehr an erhal-
tung des Glaubens vnd der Religion gelegen sey/ als ihr/vñnd ihren
frommen Catholischen Vnterthanen.

XXII. Dis ist welches wir würdig geacht/ E. Mayest. für zu-
bringen betreffend in gemein das ganze thun der Catholischen Reli-
gion/demnach den eigenen Ruh vñ frommen ihrer Cronen. Vnter-
thenigst bittend/ diese vnser demütige straffen vnd vnterweisungen/
nicht in vngnaden zubecken/ die da von nichts anders herkommen
als auß einem eyser welchen wir tragen zu der Ehr Gottes/ zur nutz-
lichen befürderung ihrer Mayest. schuldigen diensten/entlich zur rhue
vnd friede ihrer Vnterthanen.

XXIII. Derowegen/ Allergnädigster König/ was da betrippe
E. May. Statt Paris/ so halten hiemit ihre vnterthänigste gehor-
samste getrewste Diener vnd wir mit ihnen vber vorhabens demütig
bitten vnd flehen/ noch demütiger an/das gleich wie ihr trew/ an ihrer
May. Vorfahren/den abgestorbenen Königen/sich zu vilen mahlen
genugsam sehen lassen durch denckwürdige thaten: also auch sie gnä-
dig darfür halten wolle/das inn allem dem ihemigen welches die ver-
gangene tag sich zugetragen ihr meynung oder will inn kein weg ge-
wesen/

wesen/sich von dem recht gehorsam/welche die Vnterthanen ihrem König schuldig/abzuschleiffen: Die forche allein daß man vrpögllich vnd auff vngedrächliche weiß / sahe ein anzahl Volcks inn ihre Statt Paris einziehen/habe sie bewegt zur Wehr zugreifen / zwar nicht ohn vorhergehenden befehl ihrer Oberkeit/ deren ordonanzten ihnen schriftlich für gestellet sein: nicht vmb einiges mißtrauen welches sie gegen der güte vnd gerechtigkeit irer May. hetten. Sondern damit etliche gewaltthätige Personen/die da anfänger vnd Rhatgeber zu diesem handel/nach dem sie sich deren ansehen mißbraucht/ jetzt nicht durch vnordenliche mittel an ihnen versuchen möchten / welches sie ihnen so offermals getrewet.

XXIV. Sie haben zwar ein grosses herzenleyd darab empfangen daß eben die/so Rhat vnnnd that zu der sache geben / als sie sich des rechtmässigen zorns des Volcks besorgten/ jetzt E. May. auch bewegt habe auß der Statt zuverziehen: Darumb daß man hierdurch ihnen alle gelegenheit benommen/die würckung ihres geneygten willens/ vnnnd anzeygungen ihres gehorsams/die sie wolten sehen lassen/ fürzubringen/ welches sie doch vnter stehen werden künfftig zuthun.

XXV. Vnd ob wol E. May. auß dem was bißhero erzählet genugsam kan abnemmen / daß sie weder mit Rhat noch that schuldig seien (wie sie dann darumb eyn reyn gewissen haben) So ist doch ihre hochdemütiges stehen an sie als einen mild vnnnd gnadenreichen Fürsten/vnd Liebhaber seines Volcks/da sie an den abgeloffenen händeln einig mißfallen empfangen/sie wölle dasselbig hinlegen/vnnnd sie also halten/wie sie jederzeit gehalten worden / sie auch hinfürter für ihre vnterthänigste vnd gehorsamste Diener vnnnd Vnterthanen / die sie sein vnd bleiben wöllen/erkennen vnd annemen.

XXVI. Vnd dieweil man E. May. bißhero von ihrer trew vil fälschlich eingeben durch erdachte vnd schmähliche nachrede / wie sie inn dem werck befunden haben/darzu dieser nächstverschienen vnfall der sich wider ihren willen zugetragen / vnnnd nicht ohn ihren sondern verdruß/newe vrsachen vbel zutrawen mit sich gebracht / So bitten ihre ganz demütige vnnnd gehorsame Vnterthanen die Innwohner der Statt Paris/ihre May. wöllen sie versichern / daß sie forthin in

Frankfische

frid vnd einigkeit mögen leben vnder ihrem gehorsam: vnd vertraffen sich gewiß/das ihre May. dessen viel bessere mittel werde finden / als sie möchten erdencken/oder ihr fürs schlagen.

XXVII. Vnd anfänglich so ist ihr demütig gelangen/ das der Herze d' O. sich hinfürter der Statt geschaffi abthue vnd des gewalts darinn zugebieten vmb etlicher vrsachen willen / die sie lieber wöllen verschweigen dann offenbaren / wa solches E. May. nicht bestichet.

XXVIII. Dieweil auch die Profosen der Rauffleut/Burgersmeister/vnd Befelchsleut gedachter Statt vmb vieler vrsachen wilten/die E. May mögen vnerborzen sein / die Statt nicht möchten inn fried vnd einigkeit/wie das geschehen solte/erhalten. So ist ihrer gehorsambsten Vnterthanen der Inwohner derselbigen / hochdes mütiges gelangen/die wöllen ihr die auffkündigung ihrer befohlenen ämpter/vnd die wahl anderer an ihr ort (welches auff zwey Jar lang von der ganzen gemeyn geschehen/ besorgend das anders der Statt nicht möchte rhue geschafft werden / wie ihre May. das gern sehen wolte) gnädig lassen gefallen: vnd zugleich dem ihenigen welches sie bisshero gethan oder auch hinförter thun werden zubestätigung vnd erhaltung des Friedens ihrer getrewen Vnterthanen / ein ansehen machen vnd bei kräftten erhalten.

XXIX. Ferners so bitten sie das E. May. ihnen gnädig gönnen wölle ihre Stätt oder Burgermeister vnd alle andere Obrigkeit durch die Burger mit aller freyheit vnd gewonlicher form zu erwöhlen: welches das rechte mittel sein wirdt / dieses Volck inn rhue vnnnd einigkeit zu erhalten / wann es ihr Obrigkeit selbs wirdt mögen erwöhlen.

XXX. Vnd dieweil vierrottirische stimmen vñ mißbräuch die da in bestellung der Obrigkeit vnd Policiey der Stat durch mehrern theil der selbigen Befelchsleut eingeführet vnnnd bissher erhalten worden:welche durch ein öffentlichen Kauff zu ihren Aemptern kommen mit höchstem nachtheil E. May. schuldiger dienst vñ des frommens gedachter Statt. Als bitten vnd begeren die Einwohner derselbigen/ so baldt ein Ampt ledig wirdt entweders durch abgehen einer Person/
oder

Zeitung.

oder ihr mißhandlung: es sey Rhatsherz/ Quartiermeister oder andere / daß man dasselbig durch ordenliche wahl widerumb möge bestellen /welch es die erwöhlten auff zwey jahr lang oder ander dergleichen zeit /die man darzu erkennen würdt/ sollen versehen: vnd nach verlauff der zeit wiederum zur newen wahl schreiten/ wie solches zu vor mehrmals an Ewer May. begeret worden.

XXXI. Diese Statt/aller gnädigster König/weil sie ein Port vñ ankunfft ganzen Franckreichs ist: so bißhero sehr beschwert gewesen von dem durchreisen des Kriegsvolcks. Darumb dann zubeforgen/da dises jñter fort weren solte/daß es nicht ein grosse thewring vnter alles was man zur unterhaltung nottürffig bedarff/brächte. So lassen die Einwohner derselbigen/ E. May. demütig ansuchen / daß da sie wiederumb begerte in die Statt zu kommen / welches sie Herzeleich wol leyden möchten/vnnd sehnlich darumb anhalten / sie gnädig verhüten wolte auff zwölff meyl wegs vmb diese Statt herum kein ander volck zuführe als die gewöhnliche auff ihzen Leib bestelte Quardyn: vnd da sie volck zu Kriegen auffmahnen müste/dasselbig weit darvon halten.

XXXII. Durch diese zwey mittel vnd andere mehr die Ewer May. besser herzu finden würdt/kan sie so viel aufrichten daß gedachte Burger der Statt Paris ihr vertrauen wiederum werden fassen/ also inn ihren diensten vnnd gehorsam ohn vnterlaß fortfahren/vnnd thun was sie E. May. schuldig/ was da gereicht zur Ehr Gottes vñ zur rhue aller ihrer May. Unterthanen.

Dieses seind alle die handlungen welche im Tumult zu Paris vnd hernacher fůrgangen/ vnnd seind diese vorgehende puncten noch bißhero vnbeantwortet / was aber darauff für ein bescheid erfolgen werde/ oder wo alle sachen endlich hinauß wöhlen/wird die zeit mit sich bringen.

(.:)

E N D E.

